

Editorial

Autor(en): **Trier, Uri Peter**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Bildungsforschung und Bildungspraxis : schweizerische Zeitschrift für Erziehungswissenschaft = Éducation et recherche : revue suisse des sciences de l'éducation = Educazione e ricerca : rivista svizzera di scienze dell'educazione**

Band (Jahr): **17 (1995)**

Heft [1]: **Acquis et perspectives de l'économie de l'éducation = Beiträge und Perspektiven der Bildungsökonomie**

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Editorial

Uri Peter Trier

Es ist schon erstaunlich, da stellt die öffentliche Hand ca. 19 Milliarden Franken¹ jährlich für das Bildungswesen zur Verfügung, was einem Anteil vom 15% der gesamten öffentlichen Ausgaben entspricht – und damit hält die Schweiz international eine Spitzposition – aber die Disziplin, der es zukäme, den Nutzen dieser Investition aus ökonomischer Sicht zu untersuchen, nämlich die Bildungsökonomie, fristet in diesem Lande nahezu ein Mauerblümchenda-sein.

Zwei Phasen gab es, in denen sich Ansätze zu bildungsökonomischer Forschung in der Schweiz ausmachen lassen; beide fallen, vermutlich nicht zufälligerweise, mit einer je spezifischen Ressourcenverknappung zusammen. Ende der sechziger und zu Beginn der siebziger Jahre war es die Verknappung von Humanressourcen – bekannt damals unter dem Slogan ‘Ausschöpfung der Begabungsreserven’ – die die Frage aufwarf: Wie schafft es die Schweiz, ihr Bildungswesen so zu entwickeln, dass die (voraussichtlich) erforderlichen Qualifikationen für die Expansion der Wirtschaft bereitgestellt werden können? U. a. Bombach, Widmaier, Jermann und Kneschaurek gingen damals dieser Frage nach.

In den letzten Jahren ist es vorab die Verknappung der Finanzressourcen, die bildungsökonomische Fragestellungen wieder aufleben lässt. Die Expansion des Bildungswesens hat einen Plafond erreicht, gefragt ist qualitatives Wachstum bei beschränkten finanziellen Mitteln. Es scheint so, dass die Restrukturierungswelle, die in der Wirtschaft im Gange ist, auch vor der öffentlichen Verwaltung und den Institutionen des Bildungswesens nicht haltmachen wird.

Nicht zuletzt verdankt wohl das Nationale Forschungsprogramm (NFP) 33 «Die Wirksamkeit unserer Bildungssysteme» dieser bildungs- und finanzpolitischen Grosswetterlage sein Entsehen. Für die Programmverantwortlichen lag

nahe, dass jede Wirksamkeitsanalyse des Erziehungswesens auch bildungsökonomische Perspektiven ins Auge zu fassen hat. Einige Projekte des NFP 33 greifen denn auch diese Forschungsrichtung auf, so namentlich Untersuchungen zu den Ausbildungskosten und -wirkungen von Privatunternehmen, zu Methoden der Effizienzmessung von Bildungsinstitutionen, zur Wirksamkeit von Weiterbildung sowie – in letzter Zeit neu dazugekommen – ein Projekt zu den Kosten und dem Nutzen des Fremdspracherwerbs.

Die für das NFP 33 zuständige Expertengruppe hat aber ein weiteres getan und beauftragte François Grin damit, einen Trendbericht zum internationalen Stand der Bildungsökonomie und Folgerungen für die Schweiz zu verfassen². Auch die Tagung, ebenfalls von François Grin geleitet, über deren Ergebnisse in dieser Sondernummer von 'Bildungsforschung und Bildungspraxis' berichtet wird, war ein Teil dieses Auftrags. Wie spannend und vielschichtig Bildungsökonomie sein kann, davon können sich, so hoffe ich, die Leserinnen und Leser der folgenden Beiträge überzeugen.

¹ Stand 1991.

² Dieser Bericht ist fertiggestellt und erscheint anfangs 1995 als Buchpublikation des NFP 33.